

Eine Information aus Recherchen für

NRW goes to Brazil PLUS.

Das Unternehmernetzwerk aus NRW für Brasilien

Quelle | Original | Fonte:

Tagesanzeiger (Schweiz), 18.07.2014

Brasilianisches Bioethanol für den Autotank boomt

Felix Straumann. Aktualisiert am 18.07.2014

Der brasilianisch-schweizerische Unternehmer Ernesto Moeri glaubt, dass das Bild vom umweltschädlichen Biotreibstoff falsch ist. Und dass sich Brasilien bis 2050 zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien versorgt.

Zuckerrohrpflanzen so weit das Auge reicht. Eine hügelige Zufahrtsstrasse führt mitten durch die Felder, etwas weiter hinten steigen weisse Rauchfahnen aus vier hohen Kaminen. Sie stammen von der Usina São João, einer mittelgrossen Zuckerrohrraffinerie, zwei Autostunden nordwestlich von São Paulo. Auf dem Gelände kommen und gehen Lastwagen, neben den Fabrikgebäuden stehen riesige Ethanol tanks, die vier Grössten mit einem Fassungsvermögen von 20 Millionen Liter.

Die Usina São João ist eine von 400 Anlagen in Brasilien, die neben Zucker auch Hochprozentiges für den Autotank produzieren. In Europa verpönt, sind Biotreibstoffe Alltag im südamerikanischen Land. Auf nur zwei Prozent der landwirtschaftlichen Anbaufläche wächst Zuckerrohr, mit dem Brasilien den halben Treibstoffverbrauch des Privatverkehrs deckt. Eine Erfolgsgeschichte, die weitergehen sollte, findet Ernesto Moeri. Denn: «Biotreibstoffe werden zu Unrecht schlecht gemacht», sagt der Schweizer Geologe. Er hat vor über 30 Jahren in Brasilien Wurzeln geschlagen und ist Präsident der NGO Instituto Ekos Brazil, die sich der Förderung von Biodiversität und erneuerbaren Energien verschrieben hat.

«Völlig falsches Bild»

In der Schweiz sind die Meinungen jedoch gemacht. Für einmal sind sich Umweltschützer und Verfechter fossiler Energie einig: Biotreibstoffe konkurrieren die Lebensmittelproduktion und sind schuld an der Abholzung des Amazonas. Ausserdem herrschen meist unmenschliche Arbeitsverhältnisse. Zuletzt hat das Bundesamt für Energie (BFE) im Jahr 2012 eine Studie veröffentlicht, die das schlechte Image von Biotreibstoffen hierzulande weiter zementierte. Zwar schneiden diese beim Treibhausgasausstoss in der Regel erwartungsgemäss besser ab als fossile Energieträger. Doch bei der Gesamtbelastung der Umwelt sieht es laut Studie in den meisten Fällen düster aus. Besonders schlecht ist die Situation bei Biotreibstoffen aus Soya, Raps und Getreide. Doch auch beim brasilianischen Ethanol aus Zuckerrohr sei die Umweltbelas-

tung fast doppelt so hoch wie beim Benzin, heisst es in dem BFE-Bericht, den die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt (Empa) federführend verfasst hat.

«Das ist ein völlig falsches Bild», sagt Moeri, während die Gärung- und Destillationsanlage der Usina São João dröhnt und rumpelt. «Wenn es richtig gemacht wird, sind Biotreibstoffe in fruchtbaren Weltregionen sinnvoll und haben Zukunft.» In Brasilien sei Bioethanol längst ein wichtiger Industriezweig, der Arbeitsplätze und Wohlstand schaffe. «Wegen des Bioethanols muss niemand hungern, da nur ein Bruchteil der landwirtschaftlichen Fläche dafür verwendet wird», sagt Moeri. Und auch der Amazonas-Urwald sei durch die Produktion nicht bedroht, da der Zuckerrohranbau fast ausschliesslich im Südosten Brasiliens stattfinde, im Bundesstaat São Paulo, dem hinter den USA weltweit zweitgrössten Produzenten von Zuckerethanol. Bei den Arbeitsverhältnissen räumt Moeri ein, dass die tatsächlich teilweise prekär und manchmal an der Grenze zu Sklaverei sind. «Doch das sind punktuelle Ungerechtigkeiten in abgelegenen Randregionen und Kleinbetrieben, wie es sie auch in der Schweiz gibt.»

In der Luft hängt ein leichter Alkoholduft, und Produktionsleiter Roberto Daltro Junior sagt den unvermeidlichen Satz: «Hier produzieren wir unseren eigenen Caipirinha.» Er hat die Lacher auf seiner Seite. Im weissen Kurzarmhemd und mit gelbem Schutzhelm führt er durch die Stockwerke der Anlage. Hefebakterien vergären den blubbernden Zuckersaft in grossen Bottichen zu 13-prozentigem Alkohol. Dieser wird erhitzt und zu fast reinem Ethanol destilliert. Der Alkoholgehalt muss bei 96 Prozent liegen, damit er getankt werden kann. Ein Teil wird weiterverarbeitet, bis er 99 Prozent Alkohol aufweist. der dann dem Benzin im Verhältnis von rund 1:4 beigemischt wird – in Brasilien schon seit einigen Jahren üblich.

Benzinpreis tiefgehalten

Die Autos in Brasilien sind so konstruiert, dass sie sowohl Benzin als auch Bioethanol tanken können. «Die Fahrer entscheiden jeden Tag an der Zapfsäule, womit sie tanken», sagt Moeri. Und an der Zapfsäule gerät der Biotreibstoff zurzeit denn auch unter Druck. Der Grund: Der Ethanolpreis ist an den Benzinpreis gekoppelt, welchen der Staat wiederum künstlich tiefhält. Dies geschieht indirekt über die halb staatliche Erdölfirma Petrobras. Um den Bedarf zu decken, muss diese Benzin und Diesel importieren und billiger verkaufen. Jedes Jahr legt Petrobras für einige 100 Millionen Reais drauf. (1 Real = 0,4 Dollar) «Damit soll die Inflation im Land tiefgehalten werden», sagt Moeri. «Eine politische Massnahme vor den Präsidentschaftswahlen im Herbst, die der Ethanolindustrie grosse Probleme bereite.» Moeri hofft im Interesse der wirtschaftlichen Entwicklung Brasiliens, dass die Präsidentin Dilma Rousseff nicht mehr gewählt wird. Er ist auch nicht unglücklich, dass Brasilien nicht Fussballweltmeister geworden ist. Denn dadurch sinken die Chancen einer Wiederwahl.

Statt Benzin zu subventionieren, sollte das Land erneuerbare Energien stärker forcieren, findet Moeri. Seit er in Brasilien ist, ist er im Bereich Umwelttechnologie und Umweltberatung tätig. Der 65-Jährige hat das Unternehmen Ecogeo gegründet und aufgebaut, bevor er es im April dem Schweizer Ingenieurbüro Ernst Basler und Partner verkauft hat. Während dieser Zeit hat er erlebt, was Brasilien im Umweltbereich alles zustande bringen kann und könnte. Er hält es deshalb für realistisch, dass sich die sechstgrösste Volkswirtschaft der Welt bis ins Jahr



2050 zu 100 Prozent mit erneuerbaren Energien versorgt. Moeri hat eine Studie mitverfasst, die diese Vision durchgerechnet hat. Demnach ist sie mit entsprechenden Anfangsinvestitionen realistisch, selbst bei einer Verdreifachung des Energiekonsums bis ins Jahr 2050. Neben der Energiegewinnung aus Biomasse wie beim Bioethanol sei vor allem bei der bislang vernachlässigten Nutzung der Sonnenenergie, besonders Fotovoltaik, und auch bei der Windenergie noch viel zu holen. «Brasilien hat klimatisch und geografisch die besten Voraussetzungen, das erste Land zu werden, das sich vollständig mit erneuerbaren Energien selbst versorgt.»

(Tages-Anzeiger) © Tamedia AG [Kontakt](#)

Quelle: Tagesanzeiger (Schweiz), mit Veröffentlichung am 19.07.2014, 07:36 Uhr

Die hey projects KG und ihre direkt angeschlossenen Partner übernehmen für die Inhalte, Verweise, Quellenangaben und ggf. Übersetzungen dieser Nachricht ebenso wie für eine Vervielfältigung und Weitergabe durch dritte keine Haftung. Die Weitergabe an den Empfänger dient rein zur Information über aktuelle Geschehnisse im Kontext der Netzwerkinhalte von NRW goes to Brazil PLUS und im Rahmen interner Projektarbeit.

Originaltext online:

<http://www.tagesanzeiger.ch/wissen/natur/Brasilianisches-Bioethanol-fuer-den-Autotank-boomt/story/22763743?track>

Die in dieser INSIDE[R]-Information enthaltenen Nachrichten und Anhänge sind ausschließlich für den bezeichneten Adressaten bestimmt. Sie können rechtlich geschützte, vertrauliche Informationen enthalten. Falls Sie nicht der bezeichnete Empfänger oder zum Empfang dieser INSIDE[R]-Information nicht berechtigt sind, ist die Verwendung, Vervielfältigung oder Weitergabe der Nachrichten und Anhänge untersagt. Falls Sie diese INSIDE[R]-Information irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte unverzüglich den Absender und vernichten Sie diese Nachricht.

This INSIDE[R]-message and any attachment are intended exclusively for the named addressee. They may contain confidential information which may also be protected by professional secrecy. Unless you are the named addressee (or authorised to receive for the addressee) you may not copy or use this message or any attachment or disclose the contents to anyone else. If this INSIDE[R]-message was sent to you by mistake please notify the sender immediately and delete this message.

As informações existentes nesta mensagem INSIDE[R] ou nos arquivos anexados são para uso restrito, sendo seu sigilo protegido por lei. Caso não seja destinatário desta mensagem INSIDE[R], saiba que leitura, divulgação ou cópia são proibidas. Favor apagar as informações e notificar o remetente. O uso impróprio da mensagem INSIDE[R] será tratado conforme as normas da empresa e a legislação em vigor.